

# Beiträge

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 1. April 1811.

26.

Die Weisheit und Güte Gottes bei  
den Leiden dieses Lebens.

Eine morgenländische Erzählung.

(Aus dem Englischen.)

Bozaldab, Khalif von Aegypten, hatte viele Jahre sicher in den seidnen Bezelen des Vergnügens gewohnt und jeden Morgen sein Haupt mit dem Oel der Freude gesalbt, als sein einziger Sohn, Aboram, für welchen er seine Schatzkammern mit Gold angefüllt, seine Besitzungen durch Eroberungen erweitert und durch unbezwingliche Besten gedeckt hatte, plötzlich auf der Jagd durch einen Pfeil von unbekannter Hand verwundet wurde und auf dem Felde den Geist aufgab.

Bozaldab, von Schmerz und Verzweiflung zerrütet, wollte nicht in seinen Palast zurückkehren, und verborg sich in die dunkelte Höhle des benachbarten Gebirges. Hier krümmte er sich im Staube, raufte sich die Haare seines grauen Bartes aus, und warf den Becher des Trostes, welchen die Geduld ihm darreichte, auf die Erde. Er litt es nicht, daß seine Säger sich ihm näherten,

sondern lauschte dem Geschrei der melancholischen Vögel der Mitternacht, welche die einsamen G-wölbe und wiederhallenden Gemächer der Pyramiden durchflattern. „Kann der Gott gütig seyn,“ rief er, „der die Seele, gleichsam wie aus einem Hinterhalt, mit unerwartetem Kummer verwundet und seine Geschöpfe in einem Augenblick durch unheilbares Elend zermalmt? Trügerische Imans, \*) schwagt uns nichts mehr von der Gerechtigkeit und Güte einer alles regierenden und allliebenden Fürsorge vor! Der, von welchem ihr behauptet, daß er im Himmel herrsche, ist so weit entfernt, die elenden Söhne der Menschen zu beschützen, daß er ein beständiges Vergnügen darin findet, die lieblichsten Blumen in dem Garten der Hoffnung zu beschädigen und, gleich einem boshafte Riesen, die stärksten Thürme der Glückseligkeit mit dem eisernen Stabe seines Zorns niederzustürzen. Wenn dieses Wesen die Huld und Macht besäße, mit welcher schmeichelnde Priester es ausgestattet haben, so würde es ohne Zweifel geneigt und fähig

\*) Bekanntlich der Name, welchen die Muhamedaner ihren Priestern geben.